

Klassik trifft im Konzert auf Moderne

Umjubelte Uraufführung: Norddeutsches Philharmonisches Akkordeon-Orchester begeistert in Hannover

VON HERMANN RAUHE

HANNOVER/CUXHAVEN. Ein Glasperlenspiel: Diesen Titel, den Markus Stockhausen (auf Vorschlag seines Sohnes) für sein „Konzert für Solo-Trompete, Harfe und Akkordeon-Orchester“ gewählt hat, könnte man als Motiv über das ganze Konzert setzen, das dieser Tage im fast ausverkauften Beethovensaal des HCC in Hannover stattfand.

Denn das Orchester spielte nicht nur die Welt-Uraufführung dieses herausragenden Werks trotz allerhöchster Anforderungen technisch brillant und differenziert, sondern auch die klassischen Werke im ersten Teil des Abends mit werkgerechter, einfühlsamer Interpretation: Die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart zum Beispiel gestaltete das Orchester unter der professionellen Stabführung des Dirigenten Gil Ravéh so überzeugend, wie man das viel gespielte und zuweilen abgedroschene Werk selten gehört hat.

Bachs d-Moll Toccata wirkte in der Interpretation dieses Akkordeon-Orchesters in vieler Hinsicht weitaus interessanter und klanglich durchsichtiger, als man es von dem bekannten Orgelwerk gemeinhin gewohnt ist, für das im Prinzip das gleiche gilt, wie für Mozarts „Nachtmusik“: oft gehört und doch hier wieder völlig neu zu erleben.

Einzigartige Klangkultur

Gleiches trifft für Mozarts weniger bekannte Fantasie in f-Moll zu, ein Stück, das Mozart für eine Orgelwalze, die frühe Version einer mechanischen Orgel, geschrieben hat. Dass der Dirigent Gil Ravéh den Mittelteil des Stückes abweichend vom Original quasi als Solopart für die ersten und zweiten Stimmen spielen ließ, zeugt von einem tiefen Verständnis für die musikalischen Effekte dieser Komposition und die in dem Orchester schlummernden interpretatorischen Möglichkeiten, die er gerade in diesem Stück hervorragend zur Wirkung kommen ließ. Bei all diesen Stücken entfaltete das Orchester eine einzigartige Klangkultur, die durch

leuchtende Strahlkraft, Wärme, Innigkeit und äußerst präzises Zusammenspiel faszinierte. Das Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester (NPAO) hat sich in nur einem Jahr durch die zielstrebige und konsequente Arbeit des Gründers und Managers Norbert Balzer aus Cuxhaven eindeutig zu einem der führenden internationalen Profi-Orchester entwickelt, das die Bezeichnung „philharmonisch“ völlig zu Recht verdient. Dass Balzer Gil Ravéh, einen aus der Symphonieorchester-Szene kommenden klassischen Dirigenten mit internationaler Erfahrung, verpflichten konnte, ist ein weiterer außerordentlicher Glücksfall für das Orchester.

Von wegen Volksmusik

Wer bei dem Begriff „Akkordeon“ noch immer an Volksmusik denkt, muss sich spätestens seit diesem Konzert fragen lassen, ob er noch auf der Höhe der Zeit ist. Markus Stockhausens „Glasperlenspiel“, das in zweiten Teil des Konzerts uraufgeführt wurde, ist ein in jeder Hinsicht überwältigendes Werk, das einen Meilenstein in der Geschichte der mo-

deren Musik bilden dürfte. Nicht nur die Tatsache, dass sich mit Stockhausen ein europaweit bekannter und renommierter Komponist erstmals dem Akkordeon zugewandt hat, ist bemerkenswert. Der Komponist beschreitet auch neue und originelle Wege der kompositorischen und interpretatorischen, notierten wie improvisierten Gestaltung.

Jazzartige Akkordfolgen

Stockhausen ist nicht im eigentlichen Sinne „modern“, wenn man darunter die Anwendung zwölftontechnischer, atonaler Prinzipien versteht. Seine Komposition fasziniert vielmehr durch jazzartige Akkordfolgen, auch durch teils recht lyrische Passagen, in denen zum Beispiel die Trompete einen Dialog mit der Harfe führt. Dann wieder mitreißende Schlagzeug-Soli der bestens aufgelegten beiden Percussionisten gefolgt von solistischen Glanzstückchen der ersten Akkordeons. Stockhausen ist hier ein abwechslungsreiches Stück Musik gelungen. Er greift die bis zum Barock übliche Einheit von Komponist und Interpret wieder auf und führt sie zu einem Ergebnis, dem man ohne Über-

treibung das Adjektiv „sensational“ zubilligen darf: Das Publikum jedenfalls war überwältigt von der mitreißenden Überzeugungskraft und der Faszination dieses Werks, das ohne Frage in das Standardrepertoire unseres gegenwärtigen Konzertwesens und Festivalbetriebs gehört.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Konzertmeisterin Mateja Zenzerovic und ihr Partner Goran Stevanovic, die mit großer Spielfreude und unglaublicher Virtuosität ihren Part meisterten, so wie auch alle anderen, bemerkenswert jungen Musikerinnen und Musiker dieses internationalen Orchesters, dem man für die Zukunft nur jeglichen Erfolg wünschen kann.

Mit viel Beifall belohnt

Nicht enden wollender Applaus war zu Recht der Lohn für die monatelange Arbeit der jungen Musikerinnen und Musiker und des Dirigenten. Mit diesem Konzert hat das NPAO nicht nur überzeugend bewiesen, dass das Akkordeon in die großen Konzertsäle gehört, sondern dass man auch in Zukunft mit diesem Orchester rechnen muss.



Markus Stockhausens neue Komposition wurde dieser Tage vom Norddeutschen Philharmonischen Akkordeon-Orchester International in Hannover gespielt. Foto: Roghöfer